

## HAMBURG MIT KINDERN

# Schön strenge Städtereise

**Hamburg ist immer wieder eine Reise wert. Doch lassen sich auch Kinder für die Stadt und für Städtereisen im Allgemeinen begeistern? Ein Ausflug mit den beiden Töchtern in die norddeutsche Metropole.**

Hamburg ist für uns ein Heimspiel. Die nördlichste deutsche Metropole mit 1,7 Millionen Einwohnern, 70 Kilometer von der Ostsee und 100 Kilometer von der Nordsee entfernt, war lange Zeit unsere Heimat. Nun ist sie dreimal im Jahr unser Reiseziel. Die Grossstadt an der Elbe mit dem maritimem Ambiente dank des zweitgrössten europäischen Frachthafens hat viel zu bieten.

«Na, willst du noch einen?» Die Frauen vom Musikzug prosteten sich zu. Stella, 12 Jahre, Fabienne, 6, und ich sehnen das Ende der Fahrt herbei. Freitag ist kein guter Reisetag in deutschen Zügen, das halbe Land ist per Betriebsausflug unterwegs. Ob die zum jährlichen Reeperbahnfestival auf Deutschlands bekanntester Amüsiermeile wollen?

In Altona werden wir kurz darauf von Stellas Patenonkel Eik abgeholt, bei dem wir uns ein paar Nächte einquartieren dürfen. Zuerst müssen wir aber noch schnell ein Eis essen in der Ottenser Fussgängerzone... Ottensen ist der alte Teil der ehemals dänischen Stadt Altona, an der Elbe gelegen, und bekannt für sein Multikulti-Ambiente. An jeder Ecke gibt es einen türkischen Gemüseladen, einen asiatischen Imbiss, ein deutsches oder italienisches Frühstückscafé, ausserdem gut sortierte Geschäfte und den Kino- und Kulturtreff Zeise-Hallen, eine ehemalige Schiffsschraubenfabrik. Altona war früher Arbeiter- und Ausländerviertel und ist heute dank des Zuzugs vieler junger Bewohner und diverser Medienfirmen einer der begehrtesten Szenestadtteile Hamburgs.

### Schnell vorbei am Latex

Am nächsten Morgen ist Stadtbesichtigung und Shoppen angesagt. Zuerst besuchen wir den Fotokunstraum von Carmen Oberst, einer Fotokünstlerin, Kunstdozentin und Kuratorin. Es dauert keine drei Minuten, schon werden die Kinder verkleidet und für Fotos in Szene gesetzt. Auf dem Weg in die Innenstadt kommen wir in St. Pauli vorbei. Die Kinder staunen ob der schrägen Sachen, die in den Schaufenstern auf der Reeperbahn angeboten werden: «Mama, guck mal!» Lackstiefel, Latex, Waffen und andere Besonderheiten. Ich haste weiter.

Den Zeitbedarf in einer Grossstadt wie Hamburg darf man nicht unterschätzen. Die Wege sind lang. Es geht treppauf, treppab. «Fabi, jetzt komm endlich!», brüllt Stella. Selbst wenn man die Routen im Kopf hat, dauert es, bis man das Ziel erreicht. Und stressig ist es. Die Norddeutschen sind zügig unterwegs, alles geht schnell, der Busfahrer und die Leute an der Kasse drängeln. «Die Norddeutschen sind Maschinen!», hatte mir ein Iraner im Zug anvertraut.

Auf der Mönckebergstrasse ist die Auswahl an Shops riesig. Ich überrede meine bockige Tochter dazu, die Hosenfrage hier zu klären: Die Kleider sind im Durchschnitt 20 Prozent günstiger als in der Schweiz. Wir werden fündig. Auf der Dachterrasse von Sport-Karstadt machen wir eine

Verschlaufpause. Auf dem Weg in die riesige Spielwarenabteilung bleiben wir bei den Inlinern hängen. Eine halbe Stunde und ein Weihnachtsgeschenk später ist es 20 Uhr. Nun schliessen die Geschäfte in der deutschen Grossstadt allmählich. Dagegen ist die Schweiz eine Dienstleistungswüste.

Später ist dann für mich Reeperbahnfestival angesagt. 150 Bands spielen in diversen Clubs und Theatern rund um den Kiez,

die Amüsier- und Rotlichtmeile von Hamburg. Am Abend ist zudem ein Fussballspiel, die S-Bahnen sind voller Fans und Bierflaschen, Polizeipräsenz überall. Auf der Reeperbahn wälzen sich die Massen. Ausgehen in Hamburg findet in vielen Stadtteilen statt. Aber ab halb eins nachts sammelt sich alles auf dem Kiez. Nach dem Konzert in Angies Nightclub verziehe ich mich drei Häuser weiter an die Bar des bekannten Schmidt Theaters, um



Spezialprogramm bei Carmen Oberst: Kinder verkleiden. Bilder Birgit Ludwig



«Guck mal!» Vor einem – harmloseren – Schaufenster in St. Pauli.

## TIPPS & INFOS

**Anreise:** Hamburg ist in rund 8 Stunden gut mit dem Zug zu erreichen. CityNightline fährt auch nach Hamburg, so spart man eine Übernachtung – für Kinder ist die Reise ein Abenteuer. Vorher überlegen, wo man aussteigen soll: Fernzüge fahren nach Altona wie auch nach Dammtor und Hauptbahnhof. Wer lieber per Flugzeug reist: Air Berlin fliegt von Basel und Zürich in rund 1½ Stunden nach Hamburg. Der Flughafen ist mit der S-Bahn erschlossen.

**Reisezeitpunkt:** Vorsicht, steife Brise! In Hamburg weht gern ein beissender Wind, besonders im Januar und Februar. Der Winter ist nicht optimal fürs Outdoorprogramm mit Kindern.

**Übernachtung:** Die Auswahl ist gross. Auf der Website Hotelbuchung.hamburg.de lassen sich Unterkünfte aus allen Kategorien buchen. Günstig ist die Übernachtung in der Jugli, zum Beispiel «Auf dem Stintfang» an den Landungsbrücken mitten in der Stadt. Sie ist sehr begehrt, Familienzimmer reserviert man besser lange im Voraus. Infos: www.djh.de. Gepflegt und zentral ist das Mövenpick Hotel im historischen Wasserturm im Schanzepark, Infos unter Moevenpick-hamburg.com. Gast-

freundlich ist das Stadthaus Hotel: Es ist aus einer Arbeitsinitiative entstanden und wird von behinderten Menschen betrieben. Infos: Stadthaushotel.de.

**Informationen:** Informationsbüros gibts am Hauptbahnhof, am Dammtor-Bahnhof, am Flughafen und an den Landungsbrücken. Dort kann die Hamburg-Card für mehrtägige Fahrten gekauft werden. Infos: Hamburg-tourismus.de.

**Kultur:** Riesiges Angebot an Konzerten, Theatern, Musicals, Kinos, Variétés. Bekannte Musicals wie etwa «König der Löwen» im Hamburger Hafen oder «Tarzan» müssen weit im Voraus reserviert werden!

**Mit Kindern:** Speicherstadtmuseum in einem typischen Hamburger Speicher im Hafen: Speicherstadtmuseum.de. Museumschiffe Cap San Diego und Rickmer Rickmers an den Landungsbrücken: Capsandiego.de, Rickmer-rickmers.de. Museum für Völkerkunde, Rotherbaum: Voelkerkundemuseum.com. Grosses Miniaturland auf mehreren Etagen: Miniatur-wunderland.de. Planetarium im Stadtpark: Planetarium-hamburg.de. Hagenbecks Tierpark und Tropen-Aquarium: Hagenbeck.de – für jedes Wetter geeignet. **bil**



In Hamburg gibts viel zu sehen. Doch woran finden die Kinder Gefallen? Keystone

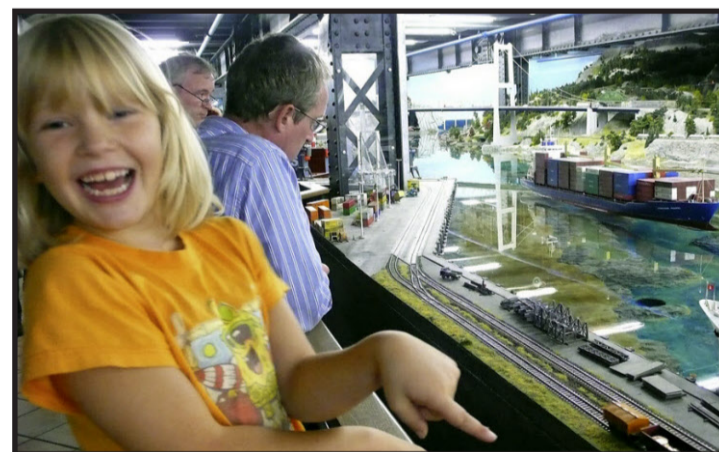
dort noch mit Sänger Ralph zu plaudern. Der hat den Auftritt um zwei Uhr nachts. Wer weiter durchhielte, könnte ab fünf Uhr auf den Fischmarkt am Hafen Gemüse und Fisch ersteigern.

### Die Welle aus der Schweiz

Sonntags machen wir uns bei bestem Wetter auf zur neuen Hafencity. Hier wurden innerhalb der letzten fünf Jahre grosse Teile des Freihafens in edle Wohnviertel umgebaut. Mit der Elbphilharmonie wird das grösste Konzertgebäude Europas gebaut. Es sieht aus wie eine gläserne Welle auf einem Hafenspeicher. Entworfen hat es das Schweizer Architekturbüro Herzog & Meuron. Stella und Fabi können ihm nichts abgewinnen.

Erst im «Wunderland», der in einem historischen Speicher aufgebauten Modelleisenbahn-Anlage über vier Stockwerke, bessert sich ihre Laune. Sogar die Schweiz ist abgebildet und liebevoll mit Details versehen, inklusive DJ Bobo. Wir drei, sonst eher weniger modellbauinteressiert, sind begeistert.

So viel Details machen hungert. «Pommes rot-weiss» auf den Landungsbrücken sind angesagt, direkt neben den Museumschiffen. Die geplante Hafenrundfahrt lassen wir ausfallen. Stattdessen fahren wir mit der Fähre zwei Stationen bis nach Övelgönne zum Museums-



Die riesige Modelleisenbahn im «Wunderland» begeistert die Kinder.

hafen, wo man wunderbar bis zum Kiosk Strandperle durch den Elbsand laufen kann. Direkt gegenüber dem Containerhafen fahren die dicken Pötte Richtung Nordsee. Biergarten am Strand mit Fernweh – das macht den Reiz Hamburgs aus.

### Wellness bei Regen

Am nächsten Tag schlägt das Wetter um, so wie man es hier kennt: Regen, grau, die Blätter fallen von den Bäumen, scharfer Wind. Es gab Jahre, da hat es im Oktober angefangen zu regnen und erst im April wieder aufgehört. So viel schlechtes Wetter verlangt nach Wellness! Deshalb haben wir uns in der Kaifu-Lodge in Eppendorf angemeldet, einem Sport- und Fitnesscenter mit Hallen- und Freibad, Sauna-

landschaft und Squashplätzen. Schnell kommt man ins Gespräch. Die Hamburger sind aufgeschlossen – wenn man den Norddeutschen auch eine gewisse Reserviertheit nachsagt.

Diese haben meine Damen am vierten Tag auch: Ich bekomme sie kaum noch von Eiks Sofa weg. Sie wollen lieber fernsehen oder auf dem Computer Pferdespiele spielen. Die Kinder sind erledigt. Das volle Programm lässt sich beim besten Willen nicht durchziehen. Doch Erholung ist nicht der Sinn einer Städtereise. Als die zwei Damen am nächsten Morgen mit Fabis Vater nach Berlin aufbrechen, lasse ich mich erschöpft auf das Sofa fallen und schalte den Fernseher ein. Heimspiel nennt man das. **BIRGIT LUDWIG**